

## Kurier für Niederbayern

Jahrgang 71 — Nummer 145 — 29. Mai 1918

feit sicher sehr bemerkenswerte Redewendung: Teutsche Kraft 'fyat sich Wer Erwarten und Hvssnungen im Felde und in der Heimat vier Kriegsjahre hindurch bewiesen. Teutsche Krast soll ungebrochen beim Friedensschluß die Arbeit im Kolonialgebiet, die der Krieg unterbrochen hat, wieder aufnehmen. Aufhebung Des Ermächtigungsgesetzes? Tie Frans. Ztg. vernimmt aus Tresden, daß 'bas Ermächtigungsgesetz vom 4. August 1914, ei nem Reichstagswunsche entsprechend, demnächst ausgehoben werden soll. Sammelstellen für den Gefangenen austausch. Im Bereiche des stelln. Generalkom mandos vom 14. Armeekorps sind in Konstanz und Mannheim aus Grund des mit Frankreich vereinbarten Gefangenen austausches Sammelstellen für die aus Frankreich zurück kehrenden Kriegsgefangenen eingerichtet worden. Tie Gefangenen nehmen dort eine Woche Aufenthalt und werden dann ihren Ersatztruppenteilen zu gewiesen. Nach einem vierwöchigen Urlaub, den sie daraus erhalten, werden sie in der Kriegsindustrie oder in der Landwirtschaft Verwendung finden. An der Front gegen Frankreich werden sie nicht verwendet. Kompromiß in Der preuß. Wahlrechtsfrage. Wie die Tgl. Rdsch. zuverlässig erfährt, ist am Samstag auf Grund eingehender Verhandlungen zwischen den Konservativen, Freikonservativen und Nationalliberalen, unter Ausschaltung des Zentrums, in der preuß. Wahlrechtsfrage ein Kompromiß zustande gekommen, wonach das allgemeine, gleiche und direkte Wahlrecht nur einer politischen "Sicherung" von zwei Zusatzstimmen zur Annahme gelangen soll. Tie erste Zusatzstimme ist eine reine

Allersstimme und wird durch die Erreichung des 40. Lebensjahres erworben. Tie zweite Zusatzstimme wird an die wirtschaftliche Selbstständigkeit gebunden. Wgeschlossen wurde die ses Kompromiß namens der Nationalliberalen durch die Abgg. Fuhrmann und Hirsch', für die Freikonservativen durch Lüdecke, für die Konservativen durch Winkler. Wie die Tgl. Rdsch. weiter hört', sollen die Nationalliberalen geschlossen hinter diesen Abmachungen stehen. Damit ist eine sichere Mehrheit für die Beseitigung des Vakuums in der Vorlage gegeben. I Erzbergcr läßt per Prokura zeichnen. Tie "Teutsche Zeitung" beschäftigt sich mit Paasches Aufenthalt in Sofia und schreibt: Tie Treibereien Erzbergcrs sind keineswegs an dessen Person gebunden. Wie unsere Leser wissen, verfügt Herr Erzberger über Reichsmittel in hinlänglich ausreichendem Umfange, um seine Bemühungen im Reichsinteresse' wie er es nennt, auch lper Prokura erledigen; zu lassen. Ferner bemerkt die "Teutsche Ztg.", Paasches Reise erfolgt unseres Wissens für die deutsch-österreichisch-ungarische Wirtschaftsaftener f\*r Wir«-reuten« Vereinigung, ein unter dem Vorsitze Paasches stehendes' Unternehmen zu der augenblicklich in Wien tagenden Versammlung. Tie Vereini gung und die ihr nahestehende Wirtschaftszeitung sind ohne foetteecS als Organe der Erzbergerschen Politik anzusehen. Spaziergänge für Kriegsgefangene. Tie deutsche Bevölkerung wird neuerdings häufig wahrnehmen, daß französischen und belgischen kriegsgefangenen Offizieren, Unteroffizieren u. Mannschaften Spaziergänge und Leibesübungen außerhalb der Lager gestattet werden. Es handelt sich dabei um die Ausführung der in Bern

zwischen Deutschland und Frankreich getroffenen Vereinbarungen', nach denen allen Kriegsgefangenen, die nicht durch Arbeit körperliche Bewegung haben', sondern untätig im Lager bleiben müssen!, wöchentlich mindestens einmal die Wohltat einer ausgiebigen Bewegung im Freien gewährt wird. Tie Abmachung wurde im Interesse unserer kriegsgefangenen Landsleute in Frankreich getroffen und ist von diesen auf das Freudigste begrüßt worden. Angesichts der zum Teil sehr langen Dauer ihrer Gefangenschaft werden diese Spaziergänge für die Ausrechterhaltung ihrer geistigen und körperlichen Spannkraft von unschätzbarem Werte sein. Es ist selbstverständlich daß die deutsche Bevölkerung den feindlichen Kriegsgefangenen gegenüber bei ihren Ausflügen stets eine ruhige und würdige Haltung bewahren wird. Tie deutsche Regierung wird das Gleiche nachdrücklichst von Frankreich; for dern und gegen alle etwaigen Belästigungen deutscher Kriegsgefangener energisch einschreiten. 21k Tiroler gegen ihren Statthalter. Ter Tiroler Landesausschuß 'hat einen einstimmigen Beschluß gefaßt, in dem er erklärt, der Landesausschuß habe mit Entrüstung von dem Verhalten des Landeshauptmannstellvertreters Tv. Cvnci bei den hochverräterischen Versammlungen in Prag Kenntnis erhalten. Er bedauere es, einen Mannf der seine Gesinnung in solcher Weise gekennzeichnet habe, nicht aus seiner Mitte entfernen zu können. Auch der Mittelstandsbund für Tirol sprach Tr. Conci aus dem gleichen Anlasse seine Mißachtung aus. Ttr. Krammarch ausgewiesen. Wie aus Prag gemeldet wird!, wurde der Tschechensührer Tv. Krammarch

von der Polizei bis auf weiteres aus Prag ausgewiesen.

Allerlei. Explosion. Gestern früh erfolgte in einer Fabrik in Morsach bei München eine Zündhütchenexplosion, wobei 3 Arbeiterinnen schwere Brandwunden am Unterleib, den Unterschenkeln und Armen erlitten. Die Verletzten wurden in das Krankenhaus Schwabing gebracht. Allerlei. Explosion. Gestern früh erfolgte in einer Fabrik in Morsach bei München eine Zündhütchenexplosion, wobei 3 Arbeiterinnen schwere Brandwunden am Unterleib, den Unterschenkeln und Armen erlitten. Die Verletzten wurden in das Krankenhaus Schwabing gebracht. Eine Wechselbrücke abgebrannt. Die Wechselbrücke bei Sandmierz (polnische Grenze) ist völlig abgebrannt. Der Schaden beträgt eine halbe Million Kronen. Tod durch giftige Gase. In der Ueberlandzentrale Haidhof waren Arbeiter mit Brunnengraben beschäftigt. In dem etwa 10 Meter tiefen Schacht wurden zwei Arbeiter durch Gase vergiftet. Während der Arbeiter Mientz lebensgefährlich erkrankt ist, wurde der 21 Jahre alte Dechant tot geborgen. Lebensmüder Kriegsgefangener. Ein beim Müller zu Paring bei Mühldorf beschäftigter russischer Kriegsgefangener ließ sich freiwillig vom Salzburger Zug am Sonntag nachmittags übersahren. Der Kopf wurde ihm mitten entzweigeschnitten, sodaß der Tod augenblicklich eingetreten sein muß. Ein Komplize Kneißls entsprungen. In der Nacht zum 25. ds. ist aus dem Glmstgerichisgesängnis in Neustadt a. H. der Zuchthausgesangene E. Holzleibler aus Niederschneiding trotz scharfer Bewachung

ausgebrochen und entkommen. Der Entflozene ist ein alter Zuchthäusler und ein, früherer Genosse des Räubehauptmannes Kneißl, mit dem er seinerzeit schwere Diebstähle, Einbrüche und Raubansätze ausführte. Er ist 41 Jahre alt und von Isern-Tapezierer. Er wird sich 'vermutlich stellen und bittend gegen Baden und Württemberg gewandt haben, um zu Fuß nach Bayern zu kommen. Aus seiner Ergreifung ist eine Belohnung ausgesetzt. Nach den bisherigen Feststellungen trägt er schwarzen Zylinder und grauwoollene Mütze, hat Glatze, dunkel blonde kurzgeschorene Haare, ist bartlos, hat graue Augen und auf der rechten Stirnseite eine Narbe. Bayerische Nachrichten. Trier Militär-Max-Friedrich wurde dem Generalleutnant Otto Ritter von Rauchenberger, Kommandeur einer Infanterie-Division u. dem Leutnant d. R. Christian Popp des. 7. Inf. Regts. verliehen. In der Abgeordnetenversammlung wurde zur Heimstättenansiedlung von Kriegsteilnehmern ein Ausschußantrag angenommen, die Regierung zu ersuchen, im Bundesrat für die Schaffung eines Rahmengesetzes der Heimstättenrecht einzutreten und das Gesetz durch ein daher. Landesgesetz zu ergänzen. Außerdem wurde ein Antrag angenommen, der Erleichterungen in der Ueberführung der Leichen von gefallenen Soldaten aus den besetzten Gebieten und eine Verbilligung des Transportes verlangt wird. Reichsrat Freiherr von und zu Franckenstein hat im Ausschuß des Reichsrates folgenden Antrag eingebracht: Die k. Staatsregierung wolle beim Bundesrat dahin wirken, 1.

daß, eine etwa erreichte Kriegsentschädigung 1. vor allem dazu verwendet wird, um Kriegsteil-

nehmer, die infolge der Einwirkungen des Krieges in ihrer wirtschaftlichen Existenz gefährdet sind, durch einmalige oder fortlaufende Zuwendungen nach Möglichkeit zu unterstützen; 2. daß, im übrigen das ganze Renten- und Kriegsfürsorgewesen alsbald auf eine neue, den veränderten Zeit- und Wirtschaftsverhältnissen entsprechende Grundlage geftzt werde. Der Kommunalverband München hat zwecks besserer Versorgung der öffentlichen Volksspeiseanstalten mit dem Ankauf von Kaninchen die von mehreren dortigen, seit langem Jahren bestehenden Lebensmittelgeschäften begründete Kaninchen-, Wild- und Geflügel-Einkaufs-Gesellschaft Elser in. Co., München (Geschäftsstelle Ledererstraße 26) betraut, welche sich auch mit dem Ankauf von Geflügel, Wild, Lämmern, Katzen, Ziegen usw. befaßt. (Siehe Inserat.) Ueber tschechische Friedentisten in München schrieben vor kurzem die "M. N. N." Nun schreibt dem gleichen Blatte ein höherer Beamter aus Starnberg: "Als kürzlich ein Häuslein junger Tschechen beiderlei Gattung, die sich schon aus dem Tümpelschiffe durchaus ungezwungen benahmen, durch ihr in lauter Weise geführtes tschechisches Geschwätz auch aus dem Strande in Starnberg die Aufmerksamkeit erregten und ein älterer Herr sich darüber mokierte (ich sage absichtlich niffi): lustig machte, denn es war wirklich nicht zum Lustigwerden), breijte sich so ein Bürschchen nach ihm um und stellte ihn in der herausforderndsten Art mit den besten Teutsch gesprochenen Worten zur Rede: "Wollen Sie mir vielleicht nachsprechen? Das wollte ich," mit verboten haben!" Eine schallende Ohrfeige für solche Frechheit wäre wohl die einzig richtige Antwort

daraus gewesen. Aber wer will Skandal und bei der bekannten tschechischen Rauflust, die sich überall, nur nicht in der Feldbemerwar zu machen scheint, leicht noch Aergeres riskieren? Wer aber weiß wie schon in Friedenszeiten in tschechischen Land den jeder nur Deutsch flüsternde sich den größten Insulten aussetzte, wird diese bodenlose Unverschämtheit doppelt zu taxieren vorstehen. Ich fragte mich damals: Wie ist es möglich, daß Tschechen im militärpflichtigen Alter jetzt bei uns gemeinsame Spazierfahrten unternehmen können? Zum zweiten: Wie weit muß ichs bereits gekommen sein, wenn Teile dieses Volks stammes, dessen landesverräterisches und deutschfeindliches Verhalten der Krieg im grellsten Lichte hat erscheinen lassen, sich bei uns in so ungenierter Weise benehmen und 'breit machen dürfen? Wie ist es möglich, daß ganze tschechische Gruppen ungehindert jetzt in der Kriegszeit bei uns deutschfeindliche 'politische Umtriebe machen können? Und: Was sagen diejenigen dazu, die all dieses nicht weit mehr angeben sollte, als mich?" Gründung einer freien Hochschule Nürnberg. Die hundertjährige Gedenkfeier der Stadt Nürnberg in bedeutsamer Weise durch die Gründung einer freien Hochschule für Handel, Industrie und allgemeine Volksbildung. Dem Festakt ging eine gemeinschaftliche Sitzung der beiden städt. Kollegien voraus, in der beschlossen wurde, für die Errichtung der Schule 1 Million Mark auszuwerfen. Die Bürgerschaft hat rund 650 000 Mark zugestiftet, die Handelskammer Nürnberg 250 000 Mark Jahresbeitrag zugesichert. Dem Gründungsakt wohnte auch Kultusminister Dr. v. Knilling bei.

Ilm die gewaltigen Zukunftsaufgaben des deutschen Volkes, "die Erhaltung und Mehrung der deutschen Volkskraft" zu fördern und das Verständnis hierfür in die breitesten Kreise zu tragen, ist für die Tage des 27. und 28. Mai eine besondere Tagung nach München einberufen worden, die im großen Hörsaal der Universität bei überaus zahlreicher Beteiligung eröffnet wurde. Nicht nur Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden waren hierzu erschienen, auch die Vorstände und Mitglieder der Münchner Vereine zur Hebung der Volksgesundheit und ähnlicher Korporationen, 1 Bürgermeister aus Städten und Gemeinden in der Provinz sowie die Bezirksärzte vieler bayerischer Städte und andere bekundeten durch ihre Teilnahme ihr Interesse an den wichtigen Ausgaben der öffentlichen Gesundheitsförderung, der Tuberkulosebekämpfung und der Säuglings- und Kinderfürsorge überhaupt. Zur Eröffnung der Tagung hatte sich auch König Ludwig mit den Prinzessinnen Wiltrud und Helmutrin eingeschunden. Ferner waren erschienen 'Ministerpräsident von Preußen, der Minister der Innern Dr. v. Bötticher und Vertreter anderer Staatsministerien, Regierungspräsident Staatsrat v. Kahr u. a. Staatsminister Dr. v. Bötticher richtete herzliche Worte der Begrüßung an die Erschienenen, gedachte der Uebernahme des Protektorats der Veranstaltungen durch die Königin Marie Theres und skizzierte, kurz den ganzen Fragenkomplex, mit dem sich die Tagung beschäftigen soll. Die Staatsregierung sei auf den verschiedenen Gebieten, die hier erörtert werden sollen, bereits tätig gewesen. Wenn alle berufenen Kräfte zusammenwirken werde es wohl gelingen, die schweren

Wunden des Krieges zu heilen Und dem deutschen Volke, das in diesem Weltkrieg so siegreich gegen eine Uebermacht gekämpft habe, werde es wohl möglich sein, auch diesen Schäden entgegenzuwirken. Turan wurde in die Vortragsfolge eingetreten. lieberbatilldird Mriditei Tingolfink, 27. Mai. (Die Bayerische Vereinsbank) hat das hiesige Bankgeschäft Konrad Sixt erworben. Eine Aenderung im Geschäftsverkehr tritt nicht ein. Die Geschäftsleitung bleibt in den bisherigen Händen und das Geschäft im gleichen Hause wie bisher. ' Deggenstraße 25. Mai. (Tat eines wahn sinnig Betrunkenen.) Gestern betrank sich in Plattling ein Kriegsinvalide mit Schnaps, welchen ein Urlauber-Kamerad aus Rumänien mit-, gebracht hatte, derart, daß er in seinem r abtäten Zustand sich die Pulsader an der Hand abschnitt. Er wurde nach Anlegung eines Notverbandes durch die freiwillige Sanitätskolonne nach Teggen ins städt. Krankenhaus verbracht. Straubing 25. Mai. (Großfeuer.) In den Max und Fritz Jungmeierschen Ziegelwerken brach vergangene Nacht kurz vor 4 Uhr in alten Trakt der Tampfziegelei in der Landstznterstraße ein Feuer aus!, das ohne Zweifel aus Kohlenbriketts-Entzündung zurückzuführen ist und sich bis zum Erscheinen der Feuerwehr bereits zum Großfeuer entwickelt hatte. Dieser Teil der Fabrik brannte vollständig nieder bis auf das Maschinen- und Kesselhaus. Dem Brande fielen zum Opfer Ziegeleimaschinen, wertvolle Riemen und eine neue Dampfheizungsanlage. Wiesens 24. Mai. (Handelsverein.) In seiner gestrigen Zuwahlsitzung hat das Handelsverein Wiesens an Stelle der durch Tod abgegangenen Mitgliedern, Fabrikbesitzer Hugo

Rümmelein und Holzhändler Johann Fischer, den Branereibesitzer Adam Janka und den Baumeister Max Gallinger, beide in Zwiesel, zu Mitgliedern ernannt. Als erster Vorsitzen der wurde Adam Jankaj, zum zweiten Vorsitzen den Max Gallinger gewählt. ' Sec liberale Kreivvevband Niedervayern hielt am 26. Mai in Plattling seinen Verbands tag ab. Zn den Verhandlungen, die einen seht fördernden Verlauf nahmen, hatten fast sämtliche liberalen Vereine des Kreises Ver treter entsandt. Znm 1. Vorsitzenden wurde Oberwerkführer Lamhoser-Landshut wiederge wählt, mit ihm die gesamte übrige Vorstandschaft. Dem Kressverbandstag war die Jahres versammlung des Vereins Liberales Kreissekre tariat vorausgegangen. Wie der wiedergewähl te erste Vorsitzende dieses Vereins Professor Schanze-Landshut berichten konnte, hat sich der Verein trotz der durch den Krieg geschaffe nen widrigen Umstände auf seinem bisherigen Mitgliederstande erhalten können.

Me Nebelsra«. i Roman von Sinnt) @ot|e. (Nachdruck verboten.) 89] Ich weiß, du bist eine vortreffliche Ski läuferin. Willst du es wagen? Was soll ich tun gnädigste Gräfin? Zuerst gehst du zu Ebbo Klas, teilst ihm die Ankunft der Gräfin mit und bittest ihn in meinem Namen, die Gräfin für alle Fälle in der Stadt bis morgen früh festzuhalten und sie dann nach hier zu begleiten. Und dann? Torret sah gespannt in das zerfallene Ge sicht der Kranken, deren leere Augen sich fest in ihr Antlitz bohrten. Dann eilst du ans deinen Schneeschuhen übers Watt.. Wenn du dich dazu hältst, kannst du, eh>e es dunkel wird, an dem Wege sein und versuchen, die Gräfin, die im Schlitten nach der Stadt fährt, zu treffen. Tu teilst ihr

mit, daß hier der Tod vor der Tür steht, hörst du, der Tod. Noch !heute Nacht würde er anklopfen. Fridrun ist furchtsam, sie sieht nicht, wie ich in dem Sensenmann einen Freund, sie wird aus Furcht zögern, die Reise in der Nacht Me Nebelsra«. i Roman von Sinnt) @ot|e. (Nachdruck verboten.) 89] Ich weiß, du bist eine vortreffliche Ski läuferin. Willst du es wagen? Was soll ich tun gnädigste Gräfin? Zuerst gehst du zu Ebbo Klas, teilst ihm die Ankunft der Gräfin mit und bittest ihn in meinem Namen, die Gräfin für alle Fälle in der Stadt bis morgen früh festzuhalten und sie dann nach hier zu begleiten. Und dann? Torret sah gespannt in das zerfallene Ge sicht der Kranken, deren leere Augen sich fest in ihr Antlitz bohrten. Dann eilst du ans deinen Schneeschuhen übers Watt.. Wenn du dich dazu hältst, kannst du, eh>e es dunkel wird, an dem Wege sein und versuchen, die Gräfin, die im Schlitten nach der Stadt fährt, zu treffen. Tu teilst ihr

dürst Ihr nicht sterben. Ter Gevatter Tod fragt nicht nach unseren Wünschen, Kind. Mir kommt er ruht. Tu aber sollst gesegnet sein in meiner letzten Stunde. Tie zitternde Hand strich über den blon den Scheitel, dann trat die Pflegerin in das Krankenzimmer. Einen Augenblick stand Tvrret noch un schlüssig. Tie Greisin aber hob fast drohend die Hand und deutete stumm auf die Tür. r Ta flog Dorret förmlich hinaus und. in fliegender Hast die Tvrfstraße entlang, der Wieding Harde zu. w Tie Sonne war fast untergegangen und graue Wolken zogen am Himmel auf. T!er Großvater schlief noch und der Ohm tmr, wie die alte Tjälä berichtete, Wers Watt nach Hoher -hinüber. Einen Augenblick stutzte Torret. Wenn er sie traf, würde ihre Mission scheitern. Doch, gleich darauf trat sie lächelnd zu per alten Tienerin und sagte: Ich will dem Oheim entgegen. ' Nimm dich in acht, mahnte Tjalä, es liegt Schnee in der Luft, und der Wind geht scharf. Ter Weg ist kurz, ich habe ihn hundertmal gemacht. Leb wohl, Tjalä, und grüße den GrootvaDer. Sie stülpte ihre weiße, gehäkelte Eismütze über das blonde Haar und schlüpfte in die dicke, weiße Strickjacke mit dem hohen Kragen, den sie bis Wer die kleinen, rosigen Ohren zog. Tie langen Schneeschu'he an den Füßen, flog sie eine Weile später dem Städtchen zu. ! ! (Fortsetzung folgt.)

Bleib, Eisen, Männern und Frauen hold, laß Knechte Gold begehren! Ernst Moritz. Arndt. Alles Gold der Goldaniaussstellc. INrter f«r muwwtjuwi. von ganz Bayern sowie die Bezirksärzste vieler bayerischer Städte und andere bekundeten durch ihre Teilnahme ihr Interesse ^on den wichtigen Ausgaben der @eöuttenförperung, der Tuberkulosebekämpfung und der

Sä^glingsund Kinderfürsorge überhaupt. Zur Eröffnung der Tagung hatte sich auch König Ludwig mit den Prinzessinnen Wiltrud und Helmtrud eingesunden. Ferner waren erschienen 'Ministerpräsident von Tyndl, der Minister des Innern Tr. v. Brettreich und Vertreter anderer Staatsministerien, Regierungspräsident Staatsrat v. Kahr u. a. Staatsminister Tr. Vs. iBrettreich richtete herzliche Worte der Begrüßung an die Erschienenen, gedachte der Uebernahme des Protektorats der Veranstaltungen durch die Königin Marie Therese und skizzierte, kurz den ganzen Fragenkomplex, mit dem sich die Tagung beschäftigen soll. Die Staatsregierung sei auf den verschiedenen Gebieten, die 'hier erörtert werden sollen, bereits tätig gewesen. Wenn alle berufenen Kräfte zusammenwirken werde es wohl gelingen, die schweren Wunden des Krieges zu heilen Und dem deutschen Volke, das in diesem Weltkrieg so siegreich gegen eine Uebermacht gekämpft habe, werde es wohl möglich sein, auch diesen Schäden entgegenzuwirken. Turan wurde in die Vortragsfolge eingetreten. lieberbatillfdif Mriditei Tingolfink, 27. Mai. (Die Bayerische Vereinsbank) >hat das hiesige Bankgeschäft Konrad Sixt erworben. Eine Aenderung im Geschäftsverkehr tritt nicht ein. Die Geschäftsleitung bleibt in den bisherigen Händen und das Geschäft im gleichen Hause wie bisher. ' Deggndsrß 25. Mai. (Tat eines wahn sinnig Betrunknen.) Gestern betrank sich in Plattling ein Krieginvalide mit Schnaps, welchen ein Urlauber-Kamerad aus Rumänien mit-, gebracht hatte, derart, daß er in seinem r ab tä ten Zustand sich die Pulsader an der Hand abschnitt. Er wurde nach Anlegung eines Notverbandes

durch die freiwillige Sanitätskolonne nach Teggenndorf ins städt. Krankenhaus verbracht. Straubings 25. Mai. (Großfeuer.) In den Max und Fritz Jungmeierschen Ziegelwerken brach vergangene Nacht kurz vor 4 Uhr im alten Trakt der Tampfziegelei in der Landstznterstraße ein Feuer aus!, das ohne Zweifel aus Kohlenbriketts-Entzündung zurückzuführen ist und sich bis zum Erscheinen der Feuerwehr bereits zum Großfeuer entwickelt hatte. Dieser Teil b»er Fabrik brannte vollständig nieder bis auf das Maschinen- und Kesselhaus. Dem Brande fielen zum Opfer Ziegeleimaschinen, wertvolle Riemen und eine neue Dampfheizungsanlage. Zwiesels 24. Mai. (Handelsverein.) In seiner gestrigen Zuwahlsitzung hat das Handelsvereinm Zwiesel an Stelle der durch Tod abgegangenen Mitglieder, Fabrikbesitzer Hugo Rümmelein und Holzhändler Johann Fischer, den Branereibesitzer Adam Janka und den Baumeister Max Gallinger, beide in Zwiesel, zu Mitgliedern ernannt. Als erster Vorsitzender wurde Adam Janka, zum zweiten Vorsitzenden den Max Gallinger gewählt. ' Sec liberale Kreivveverband Niedervayern hielt am 26. Mai in Plattling seinen Verbandstag ab. In den Verhandlungen, die einen sehr fördernden Verlauf nahmen, hatten fast sämtliche liberalen Vereine des Kreises Vertreter entsandt. Zum 1. Vorsitzenden wurde Oberwerksführer Lamhoser-Landshut wiedergewählt, mit ihm die gesamte übrige Vorstandschaft. Dem Kressverbandstag war die Jahresversammlung des Vereins Liberales Kreissekretariat vorausgegangen. Wie der wiedergewählte erste Vorsitzende dieses Vereins Professor Schanze-Landshut berichten konnte, hat sich der Verein trotz der durch den Krieg

geschaffenen widrigen Umstände auf seinem bisherigen Mitgliederstande erhalten können. Inrter f«r muwwtjuwi. von ganz Bayern sowie die Bezirksärzte vieler bayerischer Städte und andere bekundeten durch ihre Teilnahme ihr Interesse an den wichtigen Ausgaben der @eüttenförderung, der Tuberkulosebekämpfung und der Sä^glingsund Kinderfürsorge überhaupt. Zur Eröffnung der Tagung hatte sich auch König Ludwig mit den Prinzessinnen Wiltrud und Helmtrud eingesunden. Ferner waren erschienen 'Ministerpräsident von Tyndl, der Minister des Innern Tr. v. Brettreich und Vertreter anderer Staatsministerien, Regierungspräsident Staatsrat v. Kahr u. a. Staatsminister Tr. Vs. iBrettreich richtete herzliche Worte der Begrüßung an die Erschienenen, gedachte der Uebernahme des Protektorats der Veranstaltungen durch die Königin Marie Therese und skizzierte, kurz den ganzen Fragenkomplex, mit dem sich die Tagung beschäftigen soll. Die Staatsregierung sei auf den verschiedenen Gebieten, die 'hier erörtert werden sollen, bereits tätig gewesen. Wenn alle berufenen Kräfte zusammenwirken werde es wohl gelingen, die schweren Wunden des Krieges zu heilen Und dem deutschen Volke, das in diesem Weltkrieg so siegreich gegen eine Uebermacht gekämpft habe, werde es wohl möglich sein, auch diesen Schäden entgegenzuwirken. Turan wurde in die Vortragsfolge eingetreten. lieberbatillfdif Mriditei Tingolfink, 27. Mai. (Die Bayerische Vereinsbank) >hat das hiesige Bankgeschäft Konrad Sixt erworben. Eine Aenderung im Geschäftsverkehr tritt nicht ein. Die Geschäftsleitung bleibt in den bisherigen Händen und das Ge-

schäft im gleichen Hause wie bisher. ' Deggcndsrß 25. Mai. (Tat eines wahn sinnig Betrunkenen.) Gestern betrank sich in Plattling ein Kriegsinvalid mit Schnaps, welchen ein Urlauber-Kamerad aus Rumänien mit-, gebracht hatte, derart, daß er in seinem r ab tä ten Zustand sich die Pulsader an der Hand abschnitt. Er wurde nach Anlegung eines Not verbandes durch die freiwillige Sanitätskolonne nach Teggendorf ins städt. Krankenhaus ver bracht. Straubings 25. Mai. (Großfeuer.) In den Max und Fritz Jungmeierschen Ziegelwer ten brach vergangene Nacht kurz vor 4 fuhr int alten Trakt der Tampfziegelei in der Landstznterstraße ein Feuer aus!, das ohne Zweifel aus Kohlenbriketts-Entzündung zurückzuMhren ist und sich bis zum Erscheinen der Feuer wehr bereits zum Großfeuer entwickelt hatte. Dieser Teil b»er Fabrik brannte vollständig nieder bis auf das Maschinen- und Kesselhaus. Dem Brande fielen zum Opfer Ziegeleimaschi nen, wertvolle Riemen und eine neue Dampfheizungsanlage. Zwiesels 24. Mai. (Handelsgrremium.) In seiner gestrigen Zuwahlsitzung hat das Handelsgrremium Zwiesel an Stelle der durch Tod abgegangenen Mitgliedern, Fabrikbesitzer Hugo Rümmelein und Holzhändler Johann Fischer, den Branereibesitzer Adam Janka und den Baumeister Max Gallinger, beide in Zwiesel, zu Mitgliedern ernannt. Als erster Vorsitzen der wurde Adam Jankaj, zum zweiten Vorsitzen den Max Gallinger gewählt. ' Sec liberale Kreivvevband Niedervayern hielt am 26. Mai in Plattling seinen Verbands tag ab. Zn den Verhandlungen, die einen seht fördernden Verlauf nahmen, hatten fast sämtliche liberalen Vereine des Kreises Ver treter entsandt. Znm 1. Vorsitzenden wurde

Oberwerkführer Lamhoser-Landshut wiederge wählt, mit ihm die gesamte übrige Vorstandschaft. Dem Kressverbandstag war die Jahres versammlung des Vereins Liberales Kreissekre tariat vorausgegangen. Wie der wiedergewähl te erste Vorsitzende dieses Vereins Professor Schanze-Landshut berichten konnte, hat sich der Verein trotz der durch den Krieg geschaffe nen widrigen Umstände auf seinem bisherigen Mitgliederstande erhalten können.

—\* Sommer theater. Am Tvnnerstag, den 30, Mai findet im Svmmertlhasater die erste Aufführung der reizenden Lustspielvoität "Als ich noch im Flügelkleide" statt. Tiefes Stück ihat sich Tank seiner luftigen Situationen und des überaus wirksamen Milieus im Sturme alle Bühnen erobert und wird gewiß, auch hier ungeteilten Beifall finden.

Ueber den Unterseebootkrieg Ueber den Unterseebootkrieg, (Schluß.) Im Zweiten Teile des Vortrages brachte der Redner eine große Rpihe ton Bildern mit Darstellungen der Angriffsarten — Ueberwasser- und Unterwafserangrif —, von getroffenen und versinkenden Schiffen, vom Leben an Teck des U-Bootes, bon Geleitzügen u. a., die sehr biet Neues boten und das regste Interesse der Zuhörer wachhielten. Es waren, tote Herr Kapitänleutnant Rose betonte, keine Bilder, die für Vvrtragszwecke ausgenommen wurden, sondern Btlderj 1)te nur Tatsächliches und Erlebtes zeigten, fund eine Reihe von schematischen Zeichnungen, die entgegen anderer derartiger Bilder, ob ihrer Neuheit und der lebendigen Schilderung fund Erklärung desVortragenden mit zu dem wichtigsten und wissenstoertepen des Vortrages zu

rechnen waren. Er erklärte auch die Schußarten, Schußweites die Vernichtung des Feindes durch Torpedo oder Artillerie. Vor allem fesselten 2 Bilder eines torpedierten Dämpfers, die durch das Sehirohr des U-Bootes aufgenommen waren. Ter Redner schilderte an der Hand der Bilder eingehend die Angriffe auf Einzelschiffe und auf Geleitzüge. Es handelt sich bei den G'eleitzügZn häufig ton Schiffe mit wichtiger teurer Beute. : So schoß der Redner 1917 äus einem Geleitzug einen wertvollen TaMpfer heraus, der nach holländischen Meldungen geladen hat te: 135 7.5 Ztm.-Geschütze, dazu 50 000 Ge schosse, 30 12.5 Ztm.-Haubitzen, dazu 22000 Geschosse^ 2000 Gewähre^ dazu 500 000 Patro nen, 140 .Mafchinengewckkhref, 150 000 Hand granaten, 6 Panzer-, 11 Lastautos. Ter Wert von Schiff und Ladung dürfte mit TO Millionen nicht zu hoch gegriffen sein. Aus diesen Schuß sei sein Boot besonders stolz gewesen, da es dadurch den Kameraden an den Landfronten wertvolle Dienste leisten konnte. Welche Schädigungen ein einzelnes Boot dem Feinde im Lause des ersten U-Bootskriegs-: jckhres zugefügt hat, zeigt die Leistung seines Bootes, die zwar etwas über dem Durchschnitt steht, aber doch nichts Außergewöhnliches be deute. i Das Boot habe 1917 versenkt: 66 Fahrzeuge mit etwa 180 000 BruttoRegister-Tonnen. 16 Fahrzeuge mit etwa 16 000 Tonnen waren leer. Von den beladenpn 50 tpl bei 3f7 Akt und ungefähre Menge der Ladung bekannt. Es sind dies: 1 900 000 Ztr. Getreide, 500 000 Ztr. Kriegsmaterial, 480 000 Ztr. Kohlen, 170 000 Ztr. Erz, ! • ; 120 000 Ztr. Oele, 120000 Ztr. Lebensmittel, 80 000 Ztr. Pech, Holzi, Johannisbrot, Steine etc., somit ein Gesamtwaren gewicht

von 2 360 000 Zentner. Rechnet man das unbekannt gebliebene Warengewicht von rund 1 700 000 Ztr., so ergibt sich eine Gesamtmenge von 4 Millionen Zentner. Dies entspricht der Ladung von 15 000 bis 20 000 voll gepackten Güterwagen. Puffer an Puffer gestellt, würden diese Wagen 140 Kilometer reichen, also von Regensburg bis München. Angesichts dieser ungeheuren Beuteziffern könnte man es nachempfinden, daß die U-Bootskommandanten von felsenfestem Siegesbewußtsein erfüllt seien. Er könne und wolle nicht eingehen auf die Schädigungen, die die Massenversenkungen auf die Kriegs- und Wirtschaftsführung unserer Feinde ausüben. Er meinte: "Uns Seeleuten genügt es, zu sehen, wie Tag für Tag Schiff um Schiff, Ladung um Ladung der kostbarsten unentbehrlichsten Güter in die Tiefe sinkt. Uns genügt das amtliche britische Geständnis vom Februar 1918, daß die Zahl der Versenkungen um das dreifache die der Neubauten übertrifft. Ich füge den britischen Angaben hinzu, daß unsere U-Bootsoerluste, so schmerzlich sie auch sind, weit wehr als ausgeglichen werden durch die Neueinstellungen in den Frontdienst. Unsere U-Boot-Flotte wächst von Monat zu Monat, während die feindliche Handelsflotte unablässig eine verhängnisvolle Minderung erfährt. Unsere Sache auf den Weltmeeren steht gut, sie steht sehr gut, wie es Ihnen vielleicht scheinen mag, daß wir ihre Geduld aus einer harten Probe stellen. Die Früchte wirtschaftlichen Druckes bedürfen eben einer langen Reife. Der Redner schloß mit folgenden Worten! die manchem Kleingläubigen im Lande zu öffnen geben mögen. "Und wenn wir nun im stolzen sicheren Bewußtsein des Sieges nach, wochenlanges Seesckhrt, bis zur Erschöpfung ermüdet, in die

Heimat zurückkehren, so lautet unsere erste Frage: "Wie stehts hier". Tä haben wir bis vor wenigen Monaten stets gehört: "Lassen Sie uns von etwas anderem reden, sonst machen Sie gleich Kehrt. Hier herrscht Parteigezänk, Mutlosigkeit, Schimpferei Und Streik". Daß die tägliche Mühe um die Befriedigung der Lebensbedürfnisse schwer ist, daß sie oft herabstimmend wirkt, wissen und verstehen wir und ebenso fühlen wir aus tiefster Seele mit der nagende Sorge aller Taheimgebliebenen um unsere im Tosen der Feldschlacht stehenden Brüder. Aber wir können und wollen nicht verstehen, daß Niedergeschlagenheit Platz greift und der Glaube an den Sieg unserer Waffen gerade bei denjenigen schwindet, die den Gefahren fern sind. Wir stehen mit der Stirn am Feind und schwanken keinen Augenblick, täglich unser Leben voll aufs Spiel zu setzen. Der äußere Feind schreckt uns nicht, wir sind sicher, ihn zu bezwingen. Wer gegen den Feind in den Rücken, d. s. Mutlosigkeit, Zersetzung!, Flaunerei, haben wir keine Waffen.. Redner schloß: AU alle, die hier in der Saale versammelt sind, richte ich die dringende Bitte, dafür zu sorgen, daß unser deutsches Volk an der Schwelle des Sieges nicht strauchelt, daß unermüdlich weiter unsere Waffen geschmiedet, uns für die Beendigung des Kriegs alle Mittel — materieller und finanzieller Art — laufend und ohne Verzug bereitgestellt werden, daß unser blitzendes Schwert nicht scharf wird oder gar in der Stunde der Entscheidung mißtönend zerspringt. Decken Sie uns den unbewachten Rücken. Alle aber, welche die Hoffnung gelegentlich sinken lassen, mögen sich ermannen an dem Goetheschen Spruch: Weibisches Klagen Furchtsames Zagen, Feiger Gedanken Bängliches Schwanken,

Wendet kein Elend, Macht T nicht frei. Allen Gewalten Zum Trotz sich erhalten, Nimmer sich beugen, Kraftvoll sich zeigen. Ruft die Arme der Götter herbei. Brausender langanhaltender Beifallsjubil dankte für die kraftvolle mannesstarke Art mit welcher der Redner an die Herzen seiner Zuhörer zu appellieren vermocht hatte und bildete zugleich ein äußeres Gelöbnis, auch weiterhin in Sturm und Gefahr auszuharren nicht den Mut zu verlieren, sondern festzu stehen bis zum siegreichen Ende. Tier hohe ideale Erfolg, den der Redner errungen, dürfte seine schönste Belohnung sein. Er hatte es verstanden, auch uns Ländratten an der Isar den Blick zu öffnen für die Größe und das Heldentum, das täglich draußen auf den Weltmeeren uns den Sieg miterringen hilft, ja gegen unseren niederträchtigsten grimmigsten Gegner allein erzwingen kann. Wir schulden dafür dem Redner dauernden Dank, den wir am besten dadurch abzustatten vermögen, daß wir seine Worte uns stets in Zeiten des «Schwankens vor Augen halten und uns an ihnen emporrichten zu starkem Ausharren bis zum siegreichen Ende.

Sommertheater. Der moderne Tanz- und Vortragsabend am Sonntag hätte wie nicht anders zu erwarten war einen sehr mäßigen Besuch aufzuweisen. Der künstlerische Erfolg hingegen stand dem materiellen weit voran. Man hätte den Abend für einen Werktag und innerhalb eines anderen Rahmens festlegen sollen und Idealismus wäre sicher mit Materialismus Hand in Hand gegangen. Das Hauptgewicht war auf die Vorführung des modernen Tanzes gelegt. Tiefe Art von Tanzkunst bringt in ihrer Darstellung innerer

Zustände durch entsprechende Bewegung des Körpers in sich vollendetes zur Anschauung. Es kann daher nur dasjenige Stoff dieser Kunst sein, was sich durch mannigfaltig abwechselnde, rhythmische Bewegung des Körpers ästhetisch versinnbildlichen läßt. Tret jugendliche Vertreterinnen dieser Kunst lernten wir kennen, die in ihren geäußerten Stunden für sich gefangen nahmen. Olga Fernandez, die auch als Naive, an unser Sommertheater verpflichtet ist, zeigte in dem Spitzentanz von Strauß und namentlich in einem Czardas beachtenswerte Gaben ihres Könnens, das seine Hauptstärke offensichtlich in der Wiedergabe von Nationaltänzen findet. Roswita Bössenroth verstand es in künstlerischer Weise die Töne der gewählten Kompositionen in prächtige Bilder umzusetzen und plastisch zu formen. Meister wie Schubert, Tittersdorf, Gosseej, Grieg, Gäbe, Moszkowski gaben ihr reichen Vorwurf hiezu. Nicht minder Erreichte Frances Metz in ihren vortrefflichen stilvollen Tanzdarbietungen einen hohen Grad der Vollkommenheit. Reine Kunst, ohne jeden sonst vielfach gezeigten Beigeschmack von Erotik, der Meist in Kunststückchen ausartet, war es hier, was sich in prächtiger, künstlerischer Farbestimmung geschmackvoller Kostüme dem Auge darbot. Die vollste Anerkennung\*gepöbte auch Annh Rosenberger, die den Klavierpart ohne Sonderbestellungen in rhythmisch idealer Weise durchführte und so die Eigenart des Violoncelles mit jener des Chöreorgans zu einem Tongemälde innig vereinigte. Gerne hätte man ihr ein ihrem Können würdiges Instrument unter die Hände gewünscht. Wwechselungsweise las Marie Brandner aus der zehnten Muse, dem Steckenpferde aller

Vortragenden vor, wo bei ihrer Sprachtechnik und Dialektherrschaft äußerst angenehm ausfiel. Auch hier machte sich der Wunsch nach einem intimeren Rühren stark fühlbar. Für übriges ziehe ich die freie Rezitation aus dem Gedächtnisse vor. Wie ganz anders wirkt z. B. die originelle Uebermittlung der Lena Christ'schen Mädchenepisode, die in ihrer ungezwungenen Form trefflich gelang und überaus gefiel. Die Anwesenden schienen von sämtlichen Darbietungen «befriedigt und gaben dieser Empfindung in offenem Beifall Ausdruck. r Hg. 19 Sitzung des Stadtvagwats Landshut Vorsitzender: Herr Rechtsrat Ambros. Samstag, den 25. Mai 1918. Die Legung von Randsteinen vor den Fabrikeinfahrten in der Schillerstraße beauftragte die Firma Kratsch und Co. Event, sollen die Randsteine aus dem alten Material des Bauamtes entnommen werden. Wird genehmigt. Ein Dankschreiben des Herrn Magistratsassistenten Buttler für seine Ruhestandsversetzung wird zur Kenntnis genommen, ebenso ein solches des Herrn Pflasterzollperzipienten, zurzeit Feldwebelleutnants, 3. Eoer Beier für die Glückwünsche zu seinem 25. jähr. Dienstjubiläum. Zur Userbesichtigung der Isar am 12. Juni ordnet der Magistrat Herrn Stadtbaurat Simon ab. ! < > ! ; s !

Zur Fronleichnamsprozession am Sonntag in St. Nikola ordnet der Magistrat die Herren Rechtsrat Ambros und M.-R. Bartmann und Igstftl ab. Eine Wochenheißstiftung hatte im Jahre 1711 die Stadt Landshut in der Wallfahrtskirche Altötting mit 52 Gulden gemacht. Das Pfarramt Altötting teilte nun mit, daß nach jetzigem Geldwert der Stipendiumssatz nur noch 1.28

Pfennig betrage. Da dieser Satz aber jetzt 3 Mark betrage, beantragte das Pfarramt, den Satz auf 3 Mark zu erhöhen oder sich damit einverstanden zu erklären, daß, die Wochenmessen in den Intentionen der Stiftung ohne Bindung an Zeit und Ort gelesen werden. Der Magistrat stimmt dem letzteren zu. Zur Baubeseitigung wird dem Hrn. Telegraphenbauausseher Weidner mit Rücksicht auf den gegenwärtigen Arbeitermangel eine Frist von 2 Jahren gewährt. Dem Weidner ist das Recht der Vermietung und eines weiteren Anbaues zu versagen bei Vermeidung des sofortigen Abbruches und toon ihm eine jährliche Rekognitionsgebühr von 5 Mark zu erheben. Zugleich wird von seiner Beschwerde gegen den Beschluß, aus Verweigerung des Wohnungskonsenses zur K. Regierung Kenntnis genommen. Die Ersatzforderung der Stadtgemeinde Landshut gegen die Allg. Ortskrankenkasse mit 5000 Mark für die Behandlung jener Mitglieder der Gemeindekrankenkasse, welche noch nach dem 31. Dezember 1914 behandelt wurden, steht demnächst zur Verhandlung. Als Vertreter der Stadt. Interessent wird Herr R.R. Costa bestimmt. Ein Bürgerrechtsgesuch des Herrn Regierungssekretär Schöllhorn auf unentgeltliche Erteilung des Bürgerrechtes als Kriegsteilnehmer wird abgelehnt, weil Sch. seit August 1914 in Berg ob Landshut und nicht in der Stadt wohnte und sein Truppenteil nicht als mobil zu betrachten sei. Letzte Pasten - \* Rette StaRMütterfelBe. WTB. Berlin, den 28. Mai. (Amtlich.) Durch unsere U-Boote wurden im Sperrgebiet um England neuerdings 28000 Tonnen feindlichen Handelsschiffsraumes vernichtet. Unter den versenkten Schiffen war ein etwa 5000 Tonnen großer, stark gesicherter, bewaffneter Tampfer.



Der Chef des Admiralstabes der Marine. Der Eindruck in Paris. Berlin, 28. Mai. Ueber den Eindruck in Paris 'heißt es im "Berl. Lok.-Anz.", daß Clemenceau selbst für seine intimsten Freunde unsichtbar blieb. Die Erfolge der deutschen Angriffe. Berlin, 28. Mai. Die Aisne-Schlacht Ende Oktober 1917 brachte den französischen Angreifern nach 20tägigem Ringen einen Geländegewinn von 100 Quadratkilometern, den sie größtenteils der ungestörten, freiwilligen Rücknahme der deutschen Front am 1. Novem ber verdankten. Der französische Ministerpräsident Poincaré nannte den Angriff vom 23. Oktober, der in einer Breite von 2 Meilen bis zu einer Höchsthöhe von knapp 4 Kilometern vordrang und den Franzosen 7500 Gefangene einbrachte, eine der glänzendsten Waffentaten dieses Krieges. Heute überrannten die Deutschen im ersten Anlauf innerhalb weniger Stunden die gesamten französischen Stellungen aus dem Ehemaligen des Tames und weiter östlich bis Brimont in über 50 Kilometer Breite. Am Abend des ersten Schlachttages waren bereits über 400 Quadratkilometer erobert. Das bedeutet an einem Tag 'den vierfachen Geländegewinn der Franzosen in der 10tägigen Herbstschlacht 1917. Die Einbruchsstelle - von 18 Kilometern des ersten Kampftages ist das Höchstmaß, das bisher in einer Durchbruchsschlacht Erreichten. '15 000 Gefangene waren bereits am Abend des 27. Mai gezählt. Die artilleristische Leitung der Deutschen am ersten Tage der Schlacht um den Ehemaligen des Tames ist ein ballistisches Kraftstück ersten Ranges. Das Feuer der deutschen

(Geschäftsstelle Weinmarkt 11 .Telephon 5641) erläßt folgenden Ausruf.' "Kameraden! War schon nach dem ruhmreichen Ausgang des Krieges 1870/71, der Deutschlands Einigung brachte, die Lage der Kriegsbeschädigten eine sehr traurige, wie muß es auch bei einem ungeheuren Weltkrieg werden, dessen Opfer jetzt schon ungleich größer sind, wenn sich die Kriegsbeschädigten nicht durch festen einmütigen Zusammenschluß gesicherte Unterlagen für die Gegenwart und ganz besonders für die Zukunft schaffen. Wohl wird von Seiten des Staates und aus öffentlichen Mitteln Großes geleistet. Aber trotzdem stehen viele Tausende unserer Kameraden vor der bange Frage: Was soll aus uns werden? Daß der Wirtschaftskampf nach dem Kriege ein weit schärferer sein und an den Einzelnen weit höhere Anforderungen stellen wird, ist eine bestehende Tatsache. Das Recht des Stärkeren dürfte auch hier den größten Ausschlag geben. Und der Stärkere ist der Kriegsbeschädigte nicht mehr. Die Erkenntnis dieser Notlage hat uns Kriegsbeschädigte zum Zusammenschluß geführt? Nicht als ein notwendiges Übel wollen wir betrachten, sondern man soll uns Gelegenheit geben, wieder vollgültige Bürger im Staatsgange zu werden. Wir wollen kein Mitleid aber Achtung und Recht. Durch Fühlungnahme mit den berufenen Körperschaften erstreben wir wirtschaftliche Sicherstellung aller Kriegsbeschädigten. Das ist die Frage der Gegenwart wie der Zukunft, das ist Lebensfrage für uns, das ist unsere Lösung. Unser Bund soll ohne Ausnahme alle umfassen, die für das Vaterland gelitten und gestritten haben. Wie wir im Felde ohne Ansehen der Person, ohne Unterschied der politischen Gesinnung und der Konfession,

brüderlich Schulter an Schulter standen - so wollen wir — streng neutral — fernab vom parteipolitischen Getriebe und Gezänke, ohne Beeinflussung der politischen und religiösen Gesinnung, durch einmütigen Zusammenschluß all das erringen, was die wirtschaftliche Sicherstellung aller Kriegsbeschädigten und der Hinterbliebenen gefallener Kameraden gewährleistet. Neugestaltung des gesamten Militärrentenwesens. Sozialpolitische Schutzgesetzgebung gegen Ausbeutung. Keine Einrechnung der Rente in Gehalt oder Lohn. Möglichkeit der vollen Ausnützung der uns verbliebenen Arbeitsfähigkeit bei angemessener Entlohnung. Schaffung genossenschaftlicher Werke und Siedlungsstätten für nicht mehr arbeitsfähige Kameraden und deren Angehörige. Das sind die gesteckten Ziele, auf die wir geschlossen trotz aller Schwierigkeiten und Hindernisse losmarschieren. Wir wollen sie alle auf dem Wege der Verständigung erreichen, sind aber auch allzeit bereit, kämpfend für die Interessen des Bundes wie auch für die des einzelnen Kriegsbeschädigten einzutreten. Darum Kameraden zögert nicht! Tretet unverzüglich unserer Sache bei! Einigkeit macht stark! Es gilt, ein großes Werk von höchster Bedeutung aufzubauen: Die wirtschaftliche Sicherheit von Hundert-Tausenden unserer Kameraden und deren Angehörigen! Der Bundesvorstand. Letzte Posten. Z - \* Rette StaRMütterfelBe. WTB. Berlin, den 28. Mai. (Amtlich.) Durch unsere U-Boote wurden im Sperrgebiet um England neuerdings 28000 Tonnen feindlichen Handelsschiffsraumes vernichtet. Unter den versenkten Schiffen war ein etwa 5000 Tonnen großer, stark

gesicherter, bewaffneter Kämpfer. Der Chef des Admiralstabes der Marine. Der Eindruck in Paris. Berlin, 28. Mai. Über den Eindruck in Paris heißt es im "Berl. Lok.-Anz.", daß Clemenceau selbst für seine intimsten Freunde unsichtbar blieb. Die Erfolge der deutschen Angriffe. Berlin, 28. Mai. Die Aisne-Schlacht Ende Oktober 1917 brachte den französischen Angreifern nach 20tägigem Ringen einen Geländegewinn von 100 Quadratkilometern, den sie größtenteils der ungestörten, freiwilligen Rücknahme der deutschen Front am 1. November verdankten. Der französische Ministerpräsident Poincaré nannte den Angriff vom 23. Oktober, der in einer Breite von 2 Meilen bis zu einer Höchsthöhe von knapp 4 Kilometern vordrang und den Franzosen 7500 Gefangene einbrachte, eine der glänzendsten Waffentaten dieses Krieges. Heute überrannten die Deutschen im ersten Anlauf innerhalb weniger Stunden die gesamten französischen Stellungen aus dem Ehemin des Tames und weiter östlich bis Brimont in über 50 Kilometer Breite. Am Abend des ersten Schlachttages waren bereits über 400 Quadratkilometer erobert. Das bedeutet an einem Tag den vierfachen Geländegewinn der Franzosen in der 10tägigen Herbstschlacht 1917. Die Einbruchstiefe von 18 Kilometern des ersten Kampftages ist das Höchstmaß, das bisher in einer Durchbruchschlacht Erreichten. 15 000 Gefangene waren bereits am Abend des 27. Mai gezählt. Die artilleristische Leitung der Deutschen am ersten Tage der Schlacht um den Ehemin des Tames ist ein ballistisches Kraftstück ersten Ranges. Das Feuer der deutschen Batterien mußte unausgesetzt über Berg und Tal geführt werden. Glänzend lösten die Batterieführer

ihre Ausgaben. Die feindlichen Verbindungen wurden zerstört, fast alle Kabel sind zerschossen. Das Sturmreifschießen der feindlichen Stellungen glückte im vollsten Maße. Das Niederhalten der feindlichen Artillerie, die bald nur noch mit einzelnen Geschützen antwortete, war gelungen. Die Infanterie erstieg hinter dem Feuerquäl durch Geschößtrichter und Drahtverhaue die steilen, unwegsamen Höhen zum Ehemin des Tames und konnte den in Höhlen und Unterständen verborgenen Feind überraschen. Sofort ging es längs des Südhanges weiter vorwärts. Zahllose Gefangene und unermeßliche Beute fiel den nachfolgenden Infanteriewellen in die Hand. Bei Paillh wurden 4 Klauengeschütze erobert. Noch am 26. Mai beschossen sie Laon und hätten auch diese Stadt in einen Trümmerhaufen verwandelt, wäre der deutsche Angriff nicht rettend erfolgt. 1 •

Handel und Verkehr. § Landshut, 24. Mai. (Viktualienmarkt.) Der heutige Viktualienmarkt hatte gegen seine Vorgänger nichts voraus, dieselbe Erscheinung in Bezug auf Ablieferung von Kaninchen, Tauben. Nur hier und da eine alte Suppenhenne und einige alte Gockeln, welche schnellstens vergriffen waren, nachdem immer ein Dutzend Käuferinnen den Abgeber umstehen und eine die andere im Angebot überbietet. Außerdem waren vorhanden Blumen, Gesträuche, Pflanzen, Käsebäcker und einige kleine Teller Erdbeeren zu 70 Pf. Eine bessere Zufuhr von Junggemüse vervollständigte den Marktbedarf.

Der Sieg an der Aisne. In 50 Kilometer Breite und 25 Kilometer Tiefe die feindlichen Stellungen

genommen. Am ersten Tage 15,000 Gefangene. — Große Beute. — Angriffe der Italiener im Tonale-Abchnitt. — England fürchtet für Ägypten.